

Unbekannter deutscher Meister, Heiligen- tafel, 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts

Was für ein Trubel! Wir blicken aus der Vogelperspektive auf eine paradiesische Landschaft. Auf dieser spielen sich zahlreiche Szenen aus verschiedensten Heiligenlegenden ab. Ein wahres Wimmelbild mit sehr vielen Details.

Den Mittelpunkt bildet ein Schiff, das auf die Geschichte der Hl. Ursula verweist: Laut dieser unternahm Ursula gemeinsam mit 11.000 Jungfrauen eine Pilgerfahrt nach Rom. Streckenweise auf dem Schiff, daher wurde dies zu ihrem Attribut – sozusagen ihrem Erkennungszeichen. Viele dieser Attribute sind in dem Gemälde versteckt. Dadurch lassen sich auch heute noch viele der gemalten Szenen aus dem Leben der Heiligen deuten. So ist das Attribut der Hl. Katharina ein zerbrochenes Rad – dies liegt vor ihr in der Wiese.

Eingefasst sind die vielen Erzählungen durch einen Kreis von 116 Heiligen. Ihre Namen standen ursprünglich in ihrem Nimbus (dem Heiligenschein). Dadurch waren sie zu identifizieren. Leider sind diese heute größtenteils abgerieben und nicht mehr zu lesen. Die Szenen spielen nicht in der Wirklichkeit, sondern in einem überirdischen, phantastischen Garten. Viele Größenverhältnisse, z.B. die der Blumen, stimmen nicht überein. Dem Künstler ging es weniger um eine perspektivisch exakte Darstellung, sondern er wollte vor allem die Geschichten der Heiligen erzählen.

Louis de Caullery (ca.1580–1621), Eisvergnügen auf der Schelde bei Antwerpen, 1. Hälfte 17. Jahrhundert

Auch das ist ein Wimmelbild – auch hier schauen wir etwas von oben auf eine weite Landschaft. Die Stadtsilhouette im Hintergrund zeigt die flämische Stadt Antwerpen.

Dort ist die Schelde 400 Meter breit. So ein breiter Fluss friert nur sehr selten zu. Außer Mitte des 16. Jahrhunderts, als die sogenannte „kleine Eiszeit“ ihren Höhepunkt erreicht. Kein Wunder, dass dies damals ein großes Spektakel war und sich in dem Gemälde von Louis de Caullery scheinbar die halbe Stadt versammelt hat. Der Künstler selbst lebte viele Jahre dort.

Caullery zeigt in seinem Eisvergnügen das ausgelassene Treiben der verschiedensten gesellschaftlichen Schichten, wobei er die Figuren in der damaligen Mode akribisch genau festhält. Auch die Ansicht von Antwerpen mit der Liebfrauenkathedrale ist exakt wiedergegeben. Kleine Anekdoten, wie der Imbiss, der Händler, der verschiedene Waren anbietet, aber auch tanzende Paare und Kinder, die über das Eis schlittern, geben das ausgelassene Treiben sehr lebendig wieder. Und nicht nur das: Durch die Staffelung der Figuren erzielt er eine beeindruckende Tiefenwirkung.

Zuletzt froh die Schelde 1947 zu. Auch das ist schon lange her...



Louis de Caullery, Eisvergnügen auf der Schelde bei Antwerpen, 1. Hälfte 17. Jahrhundert

- Das Segelschiff ist in der Schelde festgefroren. Die Segel werden erst wieder gesetzt, wenn das Schiff losfahren kann.
- Nein, das war damals eine modische Kleidung: Sie tragen eine Heuke, das ist ein über den Kopf gezogener schwarzer Mantel. Eine besondere Form war die brabantische Heuke, die an einem runden schwarzen Hütchen angebracht war, aus dem mittig ein an einem schmalen Stiel befestigter Pompon emporwuchs.
- Damals wie heute gibt es kleine Buden und Stände, wo sich Menschen gerne draußen aufhalten. Auch im 17. Jahrhundert gab es geschäftstüchtige Händler, die Getränke und Snacks anboten – auch an einem eher ungewöhnlichen Ort einer Eisfläche.



Unbekannter deutscher Meister, Heiligen- tafel, 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts

- Es ist keine reale Begebenheit gezeigt, sondern eine fiktive Szene aus einer Heiligenlegende: Eine Episode aus der Legende der Hl. Ursula
- Bevor Menschen heilig gesprochen wurden, haben sie Wunder vollbracht oder mussten grausame Martyrien erleiden. Diese Geschichten, wie die der Enthauptung der Hl. Katharina, sind hier dargestellt.
- Nach der Legende der Hl. Maria Magdalena, wurde Jesus ins Haus des Pharisäers Simon eingeladen. Hier ist dies frei interpretiert und ins Freie verlegt.

Warum ist mitten in dem Gemälde ein Schiff,
das so gar nicht fahren kann?



So viele Heiligenscheine!
Sind die Dargestellten alle Heilige? Aber warum werden sie
dann so oft brutal verletzt und angegriffen?



Picknick im Freien?
Warum steht der Tisch auf der Blumenwiese?



Warum fährt dieses Schiff nicht?
Warum hat es keine Segel?



Sind das auch Nonnen oder auch Heilige?
Warum haben sie so seltsame Hüte auf?



Feiern, Essen und Trinken mitten auf dem
zugefrorenen Fluss?

